Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 3 (1837)

Heft: 11-12

Buchbesprechung: Kurzgefasste französische Grammatik nebst zweckmässigen Uebungen zur leichten und gründlichen Erlernung der französischen Sprache

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurzgefaßte französische Grammatik nebst zweckmäßigen Uebungen zur leichten und gründlichen Erlernung der französischen Sprache von L. de Taillez. Nach einem ganz neuen Plane bearbeitet. Dritte Auflage. 8. München 1837. Bei J. A. Finsterlin. (33 Bz.)

Der Verfasser sagt: „Die Unzweckmäßigkeit der Lehrmethode, bei welcher der Lernende angehalten wird, nach Regeln, Erklärungen, eingeschobenen Anmerkungen, unterlegten Wörtern, u. dgl. sein Französisch selbst zusammenzusetzen, ist schon vielfach anerkannt worden. Von dieser Ansicht geleitet, schlugen erfahrene Lehrmänner eine ganz entgegengesetzte Lehrweise vor: man sollte nämlich den Unterricht in einer fremden Sprache nicht mit Erklärung der Regeln der Grammatik anfangen, sondern den Lernenden gleich in das Gebiet des neuen Idioms dadurch einführen, daß man ihm einen Text in demselben mittelst der Muttersprache wörtlich erklären, diesen Text durch häufig wiederholte mündliche und schriftliche Uebungen seinem Gedächtnisse einprägen, und nur dann zur Erklärung der Regeln schreiten sollte, wenn schon einige Umsicht und Gewandtheit in der Sprache erzielt worden wäre. Ein Wust von Regeln und Erklärungen wird überflüssig, und die meisten Spracheigenthümlichkeiten lernen sich von selbst.“ Nachtheile dieser Methode: „Die aus einem zufällig gewählten Buche erworbene Sprachkenntniß hat keinen systematischen Zusammenhang; das Lernen auf solche Art ist zielloses Treiben, dem es an bestimmten Anhaltspunkten gebricht, u. s. f. Gegenwärtiges Lehrbuch beabsichtigt also, die Vortheile der obigen Lehrmethode zu gewähren und ihre Nachtheile zu vermeiden.

Daherige Einrichtung: 1. „Es ist in zwei Kurse eingetheilt, damit der Schüler durch das Leichtere auf das Schwierigere vorbereitet wird.“ 2. Die Regeln sind in französischer Sprache gegeben und, wo nöthig, mit nebenstehender deutscher Uebersetzung. So gewähren die Erklärungen selbst eine sehr nützliche praktische Uebung. 3. Nach jedem Abschnitte sind Fragen in französischer Sprache ge-

stellt, wodurch obige Uebung zu einem förmlichen Gespräche zwischen Lehrer und Schüler gesteigert wird. 4. Jede Regel ist von zahlreichen Beispielen begleitet, deren Absicht das Gedachtniß zu üben, dem Schüler Wörter, Redensarten und andere Eigenthümlichkeiten beizubringen. 5. Der Inhalt der deutsch-französischen Aufgaben ist aus eben erwähnten Beispielen genommen. 6. Die Regeln nehmen Rücksicht auf die Eigenthümlichkeit der französischen Sprache und auf die Fassungskraft des Anfängers. Das Werk ist in drei Hefte eingetheilt, wovon auch jedes einzeln zu haben ist. —

Die Vorzüge dieses Lehrbuches sind allerdings hervorstechender, als daß sie könnten verkannt werden. Es gibt sich darin ein kräftiges Bestreben kund, die praktische Seite des Unterrichts mit der theoretischen so zu vereinigen, daß die Vortheile von beiden Seiten errungen, die Nachtheile hingegen vermieden werden möchten. Das Ganze ist in zwei Kurse getheilt; sie verhalten sich zu einander wie Knabe und Jüngling. Jeder Kurs umfaßt das ganze Lehrfeld; im ersten strebt sich der Organismus der französischen Sprache auf einfachere Weise eben so in seiner Ganzheit zu bilden, wie in dem zweiten. In diesem aber tritt die Ganzheit in ihren vielen einzelnen Entfaltungen hervor, in der vollendeteren Freiheit des bildsamen Lebens. Der zweite Kurs ist nicht bloß eine Fortsetzung des ersten Kurses, sondern er ist eine vollkommenere Wiederholung desselben; beide geben das Ganze. Und das ist eben der rechte Gesichtspunkt bei der Eintheilung in Kurse: dadurch wird das menschliche Leben nachgebildet. Der Knabe ist der ganze Mensch, aber einfacher gezeichnet; der Jüngling ist der ganze gleiche Mensch, wie der Knabe, aber freier, entwickelter. Beiden gehört auch in der Lehre das Ganze, aber jedem auf eigenthümliche Weise, und so, daß die Lehre des Jünglings aus der des Knaben hervorwächst, wie das Jünglingsalter aus dem Knabenalter.

Ein dritter Vorzug ist, daß die deutsch-französischen Aufgaben ihr Material aus den vorangegangenen französischen Beispielen zu beziehen haben. Der Schüler ist also mit dem Material selbst schon vertrauter, als bei der

sonst gewöhnlichen Anordnung der deutsch-französischen Aufgaben. Dabei kann sich die Eigenthümlichkeit des Französischen wirksamer behaupten, als sonst.

Daß die Regeln in französischer Sprache gegeben sind, und daß durch französische Fragen zum eigentlichen Sprechen geführt wird: das scheint mir ein Hauptvorzug zu sein. Die französischen Regeln sind im ersten Hefte des ersten Kurses mit der deutschen Uebersetzung begleitet. Die französischen Fragen sind nöthigenfalls mit deutschen Bemerkungen im Einschluß versehen.

Im Hinblick auf dieses erste Heft scheint mir das Auswendiglernen französischer Regeln, vor aller angemessenen Wörterkenntniß, nun freilich allzu praktisch, d. h. mechanisch. Die Regeln sind zwar einfach gehalten, aber dadurch wird nicht verhütet, daß das Gedächtniß des Knaben, gegenüber ganz neuen, fremden Formen, nicht in eine allzu geschränkte Lage versetzt und so fast für Nichts allzusehr angestrengt werde. Welche Mühe wird nicht anzuwenden sein, um ganze Satzformen, deren einzelne Begriffe dem Lernenden noch ganz fremd sind, im Gedächtnisse so fest zu halten, daß für die Folge einiger Vortheil davon zu erwarten ist? Wie das Kind seine Muttersprache in einzelnen Begriffen und Worten, worin freilich ganze Sätze liegen, zu erlernen beginnt, so der Knabe die fremde Sprache. Zwar soll nicht gesagt sein, daß nicht selbst schon die ersten grammatikalischen Regeln sollen in französischer Fassung gelernt werden, aber eine gewisse vorbereitende Einleitung muß doch voran gehen. Meine Ansicht über diese Einleitung ist folgende:

I. In der Lehre über die Aussprache wird den einzelnen, als Sprachbeispiele angeführten Wörtern die Uebersetzung beigefügt, und gerade dazu solche Wörter gewählt, welche man bei den nächstkünftigen französischen Regeln wird anwenden müssen. So wird nicht nur vorgearbeitet, sondern auch das Lesen muß besser glücken, wenn es an auswendig zu lernenden, übersetzten Wörtern geübt wird. Klang und Begriff helfen einander.

II. Die Lehre von den Redetheilen macht allererst insbesondere auf die nach drei Fällen oder vier Beziehungen sich darstellenden Wortarten aufmerksam. Dahin

gehören der Artikel und die Fürwörter, in zwei Geschlechtern und beiden Zahlen. Die Artikel und die Fürwörter werden in der möglichst klaren Ordnung aufgeführt, mit Haupt- oder Beiwörtern verbunden (ausgenommen die absoluten Fürwörter) in die drei Fälle gesetzt. Hier müssen die Schüler nun recht geübt werden, zu irgend einem Hauptworte oder hauptwörterlich gebrauchten Worte alle Artikel und fürwörtlichen Bestimmungen mit Leichtigkeit hinzuzufügen. Die Wahl der Wörter geschehe aber immer mit Rücksichtnahme auf die nächstkünftigen französischen Regeln.

III. Nun folgen die verbundenen persönlichen Fürwörter, welche in Verbindung mit der Gegenwart einiger Zeitwörter eingeübt werden; mit der Gegenwart, da vorzüglich die Zeit bei der Aufstellung von Regeln gebraucht wird.

IV. Hierauf sind einige Uebungen in der Wortfolge vorzunehmen.

V. Endlich beginnen die französischen Regeln über die einzelnen Redetheile. Diese Regeln haben ihr Material auf ähnliche Weise im Vorangegangenen, wie die deutsch-französischen Aufgaben. Freilich muß nun in dem Vorwärtsschreiten der Grammatik Sorge getragen werden, daß durch zweckmäßig gewählte Beispiele und Aufgaben der Schüler zum Voraus mit eben dem französischen Material sich jederzeit vertraut mache, aus welchem die folgenden Regeln und Fragen gebaut sind.

Wenn auf solche Weise das erste Heft des ersten Kurses den Schüler mitten in die französische Sprache einführte, so würde wahrscheinlich die Grammatik von Taillez bei noch manchem Schulmanne gewisse Bedenklichkeiten überwinden, und noch viel allgemeiner werden.

Stimmt ein Lehrer der angedeuteten Methode bei, so wird er mit einiger Anstrengung sich die Vortheile derselben verschaffen, indem er selbst ein so einleitendes Heft ausarbeitet und den Schülern diktirt.

J. N. S—r.